

# Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Bezugs-Preis: Monatlich 2 Mark, bei Vorzahlung durch die Post 1,75 Mark.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. ungewöhnlicher Ereignisse des Betriebes der Zeitung, der Posten od. d. Beförderungs-Unterstützung) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung d. Bezugspreises.

## Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Verlags-Preis: Die Abnehmer des Blattes über deren Namen sich auf der 1. Seite der ersten Seite mit 1,00 Mark. Verleger.  
Kopieren werden an den Verlagsstellen der Zeitung zum Preise von 10 Pf. für die 1. Seite und 5 Pf. für die übrigen Seiten berechnet.  
Jeder Anzeiger auf dem Blatte wird, wenn der Verleger davon keine Angabe gemacht hat, als eine Anzeigung für den nächsten Tag angenommen.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Schriftleitung, Druck u. Verlag Hermann Rähle, Ottendorf-Okrilla.

Gemeinde-Bezirksamt Nr. 122.

Nummer 126

Freitag, den 27. Oktober 1922

21. Jahrgang.

### Ämtlicher Teil.

#### Landtagswahl.

Zu der Sonntag, den 5. November d. J. von vor- mittags 9 Uhr bis nachmittags 6 Uhr stattfindenden Wahl von Abgeordneten zum sächsischen Landtage ist die Gemeinde in zwei Wahlbezirke geteilt worden und zwar:

1. Wahlbezirk: Wähler, deren Familiennamen mit den Buchstaben A bis B beginnen.

Wahlvorsteher: Gemeindevorstand Richter.  
Stellvertreter: Gemeindevorsteher Schmann.

2. Wahlbezirk: Wähler, deren Familiennamen mit den Buchstaben C bis Z beginnen.

Wahlvorsteher: Gemeindevorsteher Plehisch.  
Stellvertreter: Gemeindevorsteher Stein.

Wahllokal für beide Wahlbezirke: alte Schule zu Otten- dorf-Okrilla. Gemäß § 34 der Wahlordnung wird dies zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Es wird dringend eruchtet die Wahl — wenn irgend möglich — in den Vormittagsstunden auszuüben, da er- fahrungsgemäß starker Andrang in den Abendstunden die glatte Abwicklung des Wahlgeschäfts beeinträchtigt.

Ottendorf-Okrilla, am 25. Oktober 1922.

#### Der Gemeindevorstand.

#### Verbilligte Steinkohlen

für Sozial-, Klein- und Altersrentner werden bei Herrn Kohlenhändler Partzsch abgegeben. 1 Zentner 250 M. Anweisungen sind Sonnabend, den 28. d. s. Monats — vormittags — im Rathaus — Kasse — zu entnehmen.

Ottendorf-Okrilla, den 25. Oktober 1922.

#### Der Gemeindevorstand.

Dieserjenige Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen, welche

#### Vorschüsse

#### zur Beschaffung von Kartoffeln und Kohlen

beantragt haben, wollen sich zur Beschaffung umgehend im Rathaus — Kasse einfinden.

Ottendorf-Okrilla, am 24. Oktober 1922.

#### Der Gemeindevorstand.

#### Preistafeln.

#### Preisanshang.

1. Es wird erneut darauf hingewiesen, daß bei allen Gegenständen des notwendigen Lebensbedarfes wie Fleisch- worten, Butter, Schmalz, Speisefette, Eier, Quark, Käse, Milch, frisches und getrocknetes Gemüse und Obst, Konserven aller Art, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Zucker, Fische oder Fisch- worten die Verkaufspreise auf kleinen, an die Ware selbst oder die Behälter, in denen sich die Waren befinden, an- zusetzenden oder sonst zu befestigenden Tafeln anzugeben sind.

2. Der Frischfleisch im Kleinhandel feilhält, ist ver- pflichtet, ein Verzeichnis in seinem Verkaufsräum anzu- bringen, aus dem die Verkaufspreise der verschiedenen Fleisch- arten ersichtlich sind. Das Verzeichnis ist in der Form eines von außen deutlich lesbaren mit Linien auf Papier ge- schriebenen oder gedruckten Anschlags in der Nähe des für die Käufer bestimmten Einganges anzubringen.

Die Anbringung von Preistafeln nach Punkt 1 ist außerdem erforderlich.

Ottendorf-Okrilla, am 19. Oktober 1922.

#### Der Gemeindevorstand.

#### Deutliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 26. Oktober 1922.

— Zurückhaltung von Kartoffeln. In den im ver- gangenen Jahre stattgefundenen Ernährungsministerkonferenzen hat Sachsen wiederholt eine Kartoffelumlage beantragt. Diefem Verlangen hat das Reichsernährungsministerium nicht Rechnung getragen, weil eine so erhebliche Kartoffelernte be- vorsteht, daß man zur Umlage nicht zu schreiten braucht. Daß auch eine so hervorragend gute Kartoffelernte wie die diesjährige die Verbraucher vor Kartoffelmangel und Preis- treiberei keineswegs schützt, beweisen die Zustände, die sich bereits jetzt auch in Sachsen hinsichtlich der Kartoffelver- sorgung zeigen. Aus fast allen Bezirken des Freistaates gehen bewegliche Klagen darüber ein, daß trotz der ungemein

hohen Preisnotierung von 500—550 Mark pro Zentner ab- Erzeuger ein Teil der Landwirte die Kartoffeln nicht her- giebt, sondern zurückhält, in Erwartung höherer Preise. Ein solches Verhalten schafft begrifflicherweise große Erbitterung in der Bevölkerung. Das sächsische Wirtschaftsministerium hat sich daher bereits an den Bundeskulturminister gewandt, mit dem Ersuchen, beschleunigend auf die Landwirte einzu- wirken, und sie zu veranlassen, die Kartoffeln herzugeben. Der Erfolg muß dahingestellt bleiben. Dem Wirtschafts- ministerium stehen leider im Zeichen der völligen freien Kartoffelwirtschaft keinerlei Zwangsmittel zur Verfügung. Trotz seiner ablehnenden Stellung gegenüber dem Kartoffel- umlagegesetz, hat jedoch der Reichsernährungsminister auf den Ministerkonferenzen in Berlin und Hamburg erklärt, daß er sofort zu schärferen Zwangsmassnahmen übergehen würde, wenn Mangel oder Preistreiberei auf dem Kartoffelmarkt eintreten würde. Diese Gefahrenmomente für die Kartoffel- versorgung sind jetzt gekommen, weshalb das sächsische Wirt- schaftsministerium an den Reichsernährungsminister die An- frage gerichtet hat, was er gegen diese Zurückhaltung von Kartoffeln zum Zwecke der Preistreiberei zu tun gedenke. Die Frage ist um so wichtiger, als es gelingen muß, in den wenigen noch frostfreien Tagen die Bevölkerung möglichst noch mit Kartoffeln einzubeden.

— Ansehend an die Neuregelung der Judenwirt- schaft wird die Judenkarte wieder eingeführt, in Sachsen voraussichtlich am 1. Dezember, wie in Preußen. Die Ju- denkarte des Juden geschieht von den zwangsstellierten Fabriken an die organisierten Großhändler, von diesen an den Einzelhandel. Es wird eine Kontrolle der Befreiungen mit vorgeschriebenen Versicherungsanzeigen durchgeführt. Dem Kleinhandel ist verboten, die Abgabe von Juden von dem Kauf anderer Waren abhängig zu machen. Wegen Aus- gabe von Einmachejuden, sowie von Sonderzuweisungen für werbende und füllende Mütter und Säuglinge ergeben be- sondere Verfügungen. An Apotheken, Anstalten, Gastwirt- schaften und Pensionen darf der Großhändler gegen Empfangsbekundigung Juden abgeben, nach Einführung der Judenkarte jedoch nur gegen Ablieferung eines von der Kontrollstelle ausgestellten Bezugscheines.

— Das sächsische Gesamtministerium hat eine neue Verfügung über Beflagung von Dienstgebäuden herausgegeben. Danach wird die Beflagung der sächsischen Staatsdienstge- bäude, der staatlichen Schulen und der im wesentlichen aus Staatsmitteln unterhaltenen Stiftungsgebäude durch den Ministerpräsidenten angeordnet. Der Ministerpräsident setzt sich gegebenenfalls mit der Reichskanzlei wegen gleichzeitiger Be- flaggung der Reichsdienstgebäude in Verbindung. Die Be- flaggung aus örtlichem, nicht politischem Anlaß erfolgt auf Veranlassung der örtlichen Behörden. Wo nur eine Flagge aufgezogen werden kann, ist die Reichsflagge zu hissen. Be- steht die Möglichkeit eine zweite Flagge zu hissen, so ist neben der Reichsflagge die weiß-grüne Landesflagge zu hissen. Alle früheren Flaggenverordnungen werden damit aufgehoben.

— Die heutige Eheschließung steht unter anderen Zeichen, als es vor den Kriegsjahren der Fall war. Die für viele nahe unerschwinglichen Wölppreise und daneben die Schwierigkeiten, eine Wohnung zu finden, lassen solchen jungen Ehebund heute meistens in anderer Weise in den Daten der Ehe hineinziehen, als früher. Meistens begnügt man sich mit einem einzelnen Zimmer, das von einem Teile der Schwiegereltern zur Verfügung gestellt wird, und auch der größte Teil der Möbel wird auf diese Weise zusammen- gebracht. Beide jungen Eheleute geben möglichst ihrem Be- rufe weiter nach, wodurch wenigstens die Möglichkeit geboten ist, unter späteren und hoffentlich besseren Verhältnissen ein eigenes Heim aus inzwischen ersparten Mitteln zu schaffen. Wer, wie früher, heute noch sofort zu einer eigenen Wohnung und zur eigenen Möbelausstattung kommt, gehört schon zu den bevorzugten Sterblichen. Trotzdem hat die Zahl der Eheschließungen gegen frühere normale Verhältnisse kaum abgenommen. Und das ist insofern zu begrüßen, als darin eine gewisse Gewähr für die innere Unverdorbenheit und unangestohene Bouterwelt unseres Volkcharakters liegt. Im kulturtriebenden Frankreich, das sich so gern als Eitel- nation aufspielt, hätten die gleichen Verhältnisse sicherlich schon ganz andere, von Sittenerverwilderung zeugende Be- gleitererscheinungen zur Folge gehabt, von denen bisher bei uns wenig oder nichts zu verspüren ist.

Dresden. Gestern nachmittags 1 Uhr hat sich an der Ecke der Bödtauer und Siemensstraße ein Straßenunfall zu-

getragen. Dort rannte ein Agent D. aus Freiberg mit seinem Motorrad, auf dem noch eine Dame saß, gegen ein Lastautomobil so heftig an, daß beide auf die Straße ge- schleudert wurden. Im selben Augenblick rollte ein Hinter- rad des Kraftwagens über den Körper des Mädchens, dessen Name bisher noch unermittelt blieb, hinweg. Kurze Zeit darauf verschied es an den erlittenen Verletzungen. Den Motorradfahrer vermochte sich zu erheben und eilte unter Juristhilfe seines Rades davon um angeblich die Schwester der Verunglückten herbeizurufen, kam aber nicht zurück.

Freital. Das „Freitaler Tageblatt“ bringt eine lange Schilderung über die beabsichtigte Entführung eines jungen Deutschen zur Fremdenlegion, die wie ein Filmmann anmuten würde, wenn nicht der Name des Betreffenden ge- nannt würde. Es handelt sich um den 23-jährigen Botsen- Saupé, der von Freital nach Dippoldiswalde geschickt wurde um einen Auftrag zu erledigen, und unterwegs auf freier Strecke von den Insassen eines heranfahrenden Automobils angeblich französischer Herkunft in den Wagen gehoben und geteilt wurde. Saupé wurde später in einem Chauffee- graben bewußlos aufgefunden. Er will unterwegs aus dem Automobil gesprungen sein. Die polizeilichen Nachforschungen müssen abgewartet werden, ehe Näheres zu der Angelegen- heit gesagt werden kann.

Schirgiswalde. Ein unliebsames Nachspiel hat die Wahl des Landtagsabgeordneten Heßlein zum hiesigen Bürgermeister. Kurz nach der Wahl forderte der Zentrumswahlverein zwei Mitglieder des Stadtgemeinderates auf, ihre Mandate niederzulegen, weil sie entgegen dem Fraktions- zwang nicht für Heßlein gestimmt hatten. Die beiden Mit- glieder folgten dieser Aufforderung nicht. In einer öffent- lichen Versammlung der Zentrumswahlerschaft, zu der die beiden Mitglieder nicht erschienen waren, wurde deutlich zum Ausdruck gebracht, daß sich diese das Vertrauen der Wähler- schaft verschert hätten. Einstimmig sprach man dem Vor- stande des Zentrumswahlvereins und der Zentrumsfraktion des Stadtgemeinderates in der Angelegenheit der Bürgermei- sterswahl das Vertrauen aus.

Strehla. Die Gemeinde Rößitz verpachtete im Laufe des Sommers ihre Pflaumenmühle und erhielt dafür einen Pachtpreis von über 10 000 Mark. Die Pflaumen wurden aber von dem Pächter nicht geerntet, sie blieben angeblich wegen Mangel an Pflückern an den Bäumen hängen und zwar so lange — bis sich andere Liebhaber für dieselben fanden, die die Bäume plünderten. Dadurch wurden die Pflaumen aber wenigstens der menschlichen Nahrung zuge- führt. Es muß doch ungeheuer viel am Obste verdient werden, wenn Objekte von 10 000 Mark ohne weiteres im Stich gelassen werden können.

Freiberg. Der im Juli dieses Jahres wegen Mordes vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilte Reichwehroldat Venne aus Döbeln wurde zu lebens- länglichem Zuchthaus begnadigt. Venne hatte, um sich seinen Vaterpflichten zu entziehen, in der Nähe der Döbelner Schießstände seine Geliebte an einer besonders tiefen Stelle in die Mulde geworfen, so daß diese extrakt.

Leipzig. In einem Rauchwarengeschäft am Brühl wurde ein Einbruch verübt, bei dem Belas im Werte von 2328 000 Mark gestohlen wurden. Die Täter entwendeten 47 zugerichtete Rutzfelle und 121 Skunkfelle.

Grün bei Bengelsb. Am Montagnachmittag stürzte an einem hiesigen Geschäftsbau plötzlich die nordere und eine Seitenwand zusammen. Hierbei fielen drei am Innen- ausbau beschäftigte Rouver namens Köhler (Dunkel und zwei Neffen), alle drei aus Kobewisch mit in die Tiefe. Sie wurden schwer verletzt, der eine ins Kreisranzenstift Zwidau und die beiden anderen in ihre Wohnungen gebracht. Die Untersuchung über die Ursachen des Unglücks ist eingeleitet.





Sie wollen ihn jetzt haben...

Von unserem politischen Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Aus dem vielversprechenden Herrenabbat französisch-britischer Vorschläge für die Neuregelung der Reparationsfrage...

Kein wahrer Kenner ihres Denkens und Fühlens konnte von vornherein, als die 'Friedensbedingungen' von Versailles immer deutlicher hervortraten...

So ungefähr malen sich die französischen Köpfe die 'Lösung' der Reparationsfrage aus.

Deutscher Reichstag.

(Aus der 257. Sitzung.)

Groß war der Andrang der Abgeordneten zu dieser ersten Sitzung, die der Reichstag nach der langen Sommerpause abhielt...

Präsident Röbe eröffnete die Sitzung, indem er vor allem der beiden während der Sommerpause geforderten Mitglieder des Hauses gedachte...

Unter diesen Anträgen bezogen sich einige auf bemerkenswerte Vorgänge. Auf eine Klage von sozialdemokratischer Seite wegen Regimentsfeiern in Bayern wurde erwidert...

Nach Erledigung der kleinen Anträge kamen einige kleine Gesetzentwürfe an die Reihe.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Geringe Entschädigungen für Auslandsdeutsche.

Der Reichstag beschäftigte sich mit dem Gesetzentwurf über die Verminderung der Lasten des Reiches...

Die Grenze des russischen Ländchens.

In den nächsten Tagen wird die seit Anfang Juli eingesezte Grenzfestsetzungskommission im russischen Ländchen ihre Arbeit beginnen.

Wegen der tumultuarischen Vorgänge in Berlin.

Die sich an eine Versammlung des 'Bundes für Ordnung und Freiheit' im Rixdars knüpften, sind insgesamt 163 Personen politisch festgenommen worden.

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Weltereignisse.

\* Das Kabinett hat beschlossen, die Ausgabe von Goldschonweisungen durchzuführen.

\* Dr. Hilsbering, der frühere Chefredakteur der Freiheit, soll zum Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium ernannt werden.

\* Neue französische Pläne über die geforderten Garantien für ein längeres Moratorium lauten auf eine längere Besetzungzeit für das Rheinland hin.

\* Der Gesandte in Helsingfors Dr. Öbberth wird binnen kurzen einen wichtigen Posten im innern Reichsdienst übernehmen.

\* Der amerikanische Kriegsminister hat bekanntgegeben, daß die amerikanischen Besatzungstruppen aus dem Rheinland sehr bald, wahrscheinlich noch vor Weihnachten, zurückgezogen werden sollen.

taq kam es anfänglich eines kommunistischen Antrages, der die sofortige Besprechung der tumultuarischen Vorgänge forderte...

Polen.

Die Zuwanderung nach Polnisch-Oberschlesien aus Polen hat einen starken Umfang angenommen.

Finnland.

Enteignung von Privatländereien. Wie die finnische Gesandtschaft in Berlin mitteilt, ist die sogenannte 'Lex Kallio' vom finnischen Reichstag mit der für Grundbesitzer erforderlichen Zweidrittelmehrheit angenommen worden.

England.

Die Regierungstrife. Wie nach Londoner Meldungen verlautet, will Lloyd George in kurzem seine Demission einreichen, wenn sich die konservativen Minister gegen ihn aussprechen sollten.

Berlin. Der französische Senator Marquis de Rubens ist in Berlin eingetroffen.

Berlin. Im Reichswirtschaftsrat wurden bei Beratung des Rieterrichtungsgeetzes Anträge der Hausbesitzer angenommen.

Berlin. Der Reichsrat nahm das Gesetz an, wonach die Gebühren und Tagelöhner für Zeugen und Sachverständige erhöht werden.

Breslau. Reichspräsident Röbe nimmt in der Breslauer Volkswacht zu der Frage der Reichspräsidentenwahl Stellung und betont, daß für die Sozialdemokratie nur Oberer als Kandidat in Frage kommt...

Sanna's Erlebnis

ROMAN VON H. COURTHS-MAHLER

111 | Nachdruck verboten. Ich wollte dir sagen, lieber Michael, daß Gregor Anfang nächster Woche für einige Tage Urlaub hat...

Frau von Nebling fragte das Blut ins Gesicht. 'Loh sie doch, lieber Michael, du weißt ja, wie Sanna ist. Sie zeigt sich immer gleich so ungebärdig...' Sanna erwiderte nichts.

stems als Lauscherin an dieser Unterredung teilnahm, war bei ihrem Charakter selbstverständlich. Sie schied den im Vorzimmer postierten Diener Friedrich mit einem Auftragsort und beugte sich an der Tür des Arbeitszimmers vor, um zu lauschen.



### Goldchatzanweisungen. Ausgabe in den nächsten Tagen.

Als notwendige Ergänzung zur Einschränkung des Devisenhandels hat sich das Reichskabinett mit der Frage der Ausgabe der Goldchatzanweisungen beschäftigt und beschlossen, daß sie nach Anhörung der Sachverständigen in den nächsten Tagen ausgegeben werden sollen. Ein entsprechender Gesetzesentwurf wird ebenfalls in den nächsten Tagen dem Reichstag zur schnellen Erledigung zugehen.

Es handelt sich um Anweisungen, zu deren Deckung hauptsächlich die Goldmilliarde der Reichsbank herangezogen werden wird, und die daher eine vorwiegend sichere Kapitalanlage ermöglichen. Ihre Erwerbung kann natürlich nur mit Papiergeld in Höhe der Goldparität erfolgen. Ebenso wird der Zins in Goldparität gezahlt. Die Verbriefung der Goldchatzanweisungen wird sich vermutlich dem englischen Pfund anpassen. Der Kurs wird also mit dem englischen Pfund auf und nieder gehen. Von einem Kursieren der Goldchatzanweisungen als Goldwährung kann keine Rede sein. Die Laufzeit dieser Chatzanweisungen darf nicht allzu lang sein. Man plant, neben größeren Stücken, die für die Zwecke der Finanz- und Wirtschaftskreise bestimmt sind, auch kleinere Stücke für die Sparkassennutzer des Mittelstandes, der Festbesoldeten und die Anlagebedürfnisse des kleineren Kapitals zu schaffen.

### Kaiser und päpstliche Friedensaktion.

Der päpstliche Nuntius in München Monsignore Pacelli veröffentlicht im Rahmen einer Verurteilung zu den Erinnerungen des Kaisers neue Mitteilungen über seinen Besuch im großen Hauptquartier in Kreuznach vom 20. Juni 1917. Er erklärt, daß Bettmann-Hollweg diesen im Antrage des Papstes ausgeführten Besuch in seinen „Betrachtungen zum Weltfriede“ richtig dargestellt hat, was in den Kaisererinnerungen nicht der Fall sei. Pacelli berichtet u. a. folgendes:

Der Nuntius überreichte Wilhelm II. ein Schreiben des Heiligen Vaters Benedikt XV., worin dieser seinen großen Verlangen nach Frieden und wegen des darauffolgenden ungeheuren materiellen und moralischen Übels, das den Völkern durch die Fortwähren im Namen seiner Heiligkeit warm empfundene Ermahnungen an den Kaiser, er möge doch sein möglichstes tun, um den Schrecknissen des Krieges ein Ende zu bereiten, selbst wenn es dadurch nötig werden sollte, auf das eine oder andere der von Deutschland verfolgten Kriegsziele zu verzichten. Wilhelm II., dessen Abwehr und Stimme die Stimmungen der drei Länder und angesehener Kriegsjahre verteilte, antwortete, Deutschland habe den Weltkrieg nicht herbeigeführt, sondern es sei gezwungen gewesen, sich gegen die Verwirklichung der englischen Ziele zu verteidigen. Er erinnerte an das Friedensangebot von Deutschland im vergangenen Dezember, indem er betonte, daß der Papst damals nicht geantwortet habe, wie Wilson es getan; und, nachdem der Kaiser von der Gefahr geredet hatte, welche nach seiner Meinung die Unfähigkeit der internationalen Sozialdemokratie zugunsten des Friedens darstelle, gab er dem Gebotenen Ausdruck, der Heilige Vater möge einen förmlichen Erlaß herausgeben, gerichtet nicht an die Regierungen, sondern an den Kaiser und an die Gläubigen der ganzen Welt, worin er Gebet und unablässige Arbeit für den Frieden vorschleube. — In derselben Audienz hat Monsignore Pacelli Wilhelm II. im Namen des Heiligen Vaters außerdem inüblich anzuordnen, daß den Dekretationen befallener Arbeiter ein Ende gesetzt werde, indem er an die dem Heiligen Vater bereits gemachten Versprechungen erinnerte. Der Kaiser sagte die Dekretationen vom reichlichen Gehaltspunkt an in rechtfertigen; infolge des Dringens Monsignore Pacellis aber versprach er, sich mit der Frage zu befassen.

Der Nuntius berührt in seiner Darstellung schließlich noch die unangenehme Unterhaltung, die sich nach dem gemeinsamen Essen mit dem Kaiser entspann, und die, wie er besonders betont, ohne irgendwelche dramatischen Zwischenfälle ganz im familiären Tone geführt wurde.

### Für heut und morgen.

Die Preisdrucke. Das Zeitungspapier ist, nachdem es erst am 1. d. Mo. auf 33 Mark erhöht wurde, ab 15. d. Mo. auf 100 Mark je 1110 erhöht worden. (Der Preisdruck hat 20 Pfennig betragen.) Das unbedruckte Papier eines Blattzettes in einem Umfang von vier Seiten täglich kostet demnach 40 bis 45 Mark monatlich. Bedenkt man, daß die Papierkosten nur ein kleiner Teil der Aufwendungen bei der Herstellung einer Zeitung ausmachen, so wird sich auch der Nachschußmann leicht aus-

rechnen können, wie hoch die Bezugsgebühr einer Zeitung sein muß, wenn der Verleger auch nur annähernd auf seine Kosten kommen soll.

Die neue Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie. Der vor kurzem angekündigte neue Plan der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie ist nunmehr erschienen. Er weist nicht, wie bisher, fünf Klassen, sondern vier Klassen auf. Ausgegeben werden 750 000 Lose, denen 300 000 Gewinne mit einem Gesamtwert von 833 Millionen Mark gegenüberstehen. Während die Lotterie jetzt nur vier Prämien im Gesamtwert von 3 Millionen Mark aufweist, werden in der nächsten Lotterie zwei Prämien zu 3 Millionen, zwei Prämien zu 1 1/2 Millionen und 20 Prämien zu 25 000 Mark gewissen Gewinnen zugeteilt. Die Prämie wird durch vier Hauptgewinne zu 3 Millionen und vier Gewinne zu 1 1/2 Millionen Mark ergänzt, so daß die Möglichkeit vorhanden ist, beim Zusammentreffen der beiden Prämien von 3 Millionen und 1 1/2 Millionen Mark mit einem Gewinn von 3 Millionen Mark einen Höchstgewinn von 7 1/2 Millionen für ein ganzes Los und 15 Millionen Mark auf ein Doppellos zu erhalten. In Anbetracht der bedeutend erhöhten Gewinnverträge ist der Lospreis für ein ganzes Los (für alle vier Klassen) auf 2000 Mark festgelegt worden. Er beträgt in der 1., 2. und 3. Klasse je 400 Mark und in der 4. Klasse 800 Mark. Wenn der Lospreis im Laufe der Lotterie wegen der Teuerungserhöhungen erhöht werden sollte, bleibt der Spieler, der alle vier Klassen vorausbezahlt hat, von der Erhöhung der Preisverhältnisse befreit. Eine Erneuerung ist ferner die Herausgabe einer Amulichen Lotterietzettel. Mit dieser Ausgabe wird schon für das Ziehungsergebnis der gegenwärtigen Lotterie begonnen werden, so daß die Zeitung als Gewinnliste fünfter Klasse wie jede andere Zeitung bei dem Ortspostamt bis einschließlich 10. November d. Js. bestellt werden kann.

### Ausfuhr deutschen Zeitungspapiers.

Bei der ungeheuren Verleuerung des Zeitungspapieres, die das deutsche Zeitungsgewerbe zu erschöpfen droht, spielt natürlich die Frage eine große Rolle, ob in Deutschland fabriziertes Druckpapier ausgeführt wird oder nicht.

Nun wendet sich gegen die Behauptung, daß die New-Yorker Presse auf deutschem Papier gedruckt und überhört gegen die Auffassung, daß der Bedarf der deutschen Presse durch die Druckpapierausfuhr gefährdet werde, der Reichsbeschlüsse der Außenhandelsstelle für das Papiergeschäft mit Ausführungen, in denen er sagt, die Ausfuhr nach Amerika habe in den ersten neun Monaten des Jahres 1922 durchschnittlich (also pro Monat) 150 bis 160 Wagen betragen, also im ganzen etwa 1500 Wagen. Auch die sonstige Ausfuhr von Zeitungspapier bleibe sich in den Grenzen, die durch die vordringende Velleuerung des Inlandes gezogen seien. Wenn sie in der letzten Zeit einen größeren Umfang angenommen habe, so erkläre sich dies aus der Tatsache des im Rückgang begriffenen Papierbedarfs der deutschen Zeitungen, für den die Fabriken im Auslande suchen müßten. Wollte man diesem stärkeren Ausfuhrbedürfnis Hindernisse in den Weg legen, so würde die Beschäftigung der Fabriken in Frage gestellt und gleichzeitig damit nur eine weitere Verleuerung des Zeitungspapieres herbeigeführt werden.

So der Reichsbeschlüsse, dessen Ausführungen wertvoll sein mögen, aber für den einfachen Menschenverstand schwer begreiflich erscheinen. Zunächst wird Papier in wesentlichem Maße ausgeführt, dadurch wird das Ansehen der Inlandspreise bis zu exorbitanten Höhen natürlich befördert. Die nächste Folge ist das Erliegen der deutschen Presse vor dieser für die bekannte Dividenquote der Papierfabriken äußerst nützlichen Erscheinung. Nun müßte wieder mehr Papier ausgeführt werden, damit der übertriebene Preis am Himmel nicht sinkt, ehe die letzte deutsche Zeitung sanft einschlafen ist. Das vollends die Rede bedeuten soll von der Verleuerung des Papiers, die durch eine minder für das Ausland angelegte Fabrikation entstehen soll, ist schließlich unerfindlich — aber wir müssen das Wort wohl oder übel stehen lassen.

### Handel und Verkehr.

Verbriefte nach Rumänien. Am 15. Oktober wurde der Briefverkehr mit Rumänien wieder aufgenommen. Die Wertangabe ist unbeschränkt. Zu beachten ist jedoch,

daß die Einfuhr von gestempelten oder nicht gestempelten österreichischen und ungarischen Kronen, von russischen Rubeln jeder Ausgabe und von deutschen, österreichischen, ungarischen, belgischen und türkischen Kriegsbanknoten nach Rumänien verboten ist. Wertgegenstände sind noch nicht zugelassen.

### Von Nah und fern.

Tierarzthonorat in Roggen. Der Verein der praktischen Tierärzte Pommerns hat beschlossen, die Rechnungen nur noch in getreidemengefreiem Roggen zu liquidieren. Auch die ostpreussischen Hauslehrerinnen beanspruchten Befreiung des monatlichen Mindestgehalts nach dem jeweiligen Roggenpreis.

Wilderers Ende. In Benneckenstein im Harz gerieten zwei Forstbeamte mit zwei Wilderern in einen Kampf, bei dem sich ein Feuerschützler entwickelte. Dabei wurde der Wilderer Rückenherab, der vor einem halben Jahre in einem ähnlichen Kampfe schwer verwundet und seliggenommen wurde, nach seiner Heilung aber aus dem Krankenhaus gestürzt war, durch einen Schlag in die Lunge getötet.

Verschärfte Fremdenkontrolle in München. Die bayerischen Behörden haben in der letzten Zeit die Fremdenkontrolle außerordentlich verschärft. Jeder Fremde kann nach seinem Ausweis gefragt und zur Polizei gebracht werden. Die Münchener Fremdenpolizei gibt bekannt, daß Angehörige der tschechischen und polnischen Angehörige der tschechischen, die starke Ausläufe vornehmen, im Falle der Festnahme mit einer Geldstrafe bis 10 000 Mark belegt und ausgewiesen werden.

Zurück aus Avignon. Auf der von der französischen Regierung begnadigten deutschen Kriegsgefangenen sind, von Avignon kommend, in Mannheim eingetroffen und von einem deutschen Empfangsausschuss herzlich begrüßt worden. Die Leute sehen gut aus.

Im 100 Millionen Mark beschaffen. Im Hotel „Schwarzes Roth“ in Raumburg ist einem Dorfgeiß, der für einige Minuten das Zimmer verlassen hatte, eine Diebstahlschwarz, die selber im Werte von 100 Millionen Mark enthielt, gestohlen worden. Eine Million davon waren deutsche, schweizerische, argentinische und portugiesische Banknoten, der Rest Scheds, Depositscheine und Aktien.

Motorlose Flüge in England und der Schweiz. Bei dem Wettbewerb der britischen Flieger, der in Zürich Hill eröffnet wurde, erzielte der Flieger Jones mit einem Flug von 3 Minuten 5 Sekunden die beste Leistung. Auch in der Schweiz ist jetzt der erste motorlose Flug gelungen. Der Flieger Cuudet vollführte einen Flug von 90 Sekunden, wobei er etwa eine Meile zurücklegte. Bei einem zweiten Versuch lag der Apparat gegen einen Baum und wurde zertrümmert.

Der Kampf um den Alkoholl. Der Pariser „New-York Herald“ meldet, die französische Regierung werde auf Grund der Gutachten ihrer Sachverständigen demnach in Washington dagegen Einspruch erheben, daß Schiffe mit alkoholischen Getränken an Bord innerhalb der Dreimeilenzone beschlagnahmt werden.

### Vermischtes.

Das Testament des Spielhallenfürsten. Der letzte Wille des Fürsten Albert von Monaco, der im Sommer dieses Jahres in Paris gestorben ist, ist jetzt geklärt worden. Der Erblasser vermacht alles, was er besitzt, abgesehen von einigen Legaten, seiner Enkelin, die er unter dem Schutz der französischen Republik stellt. Der verstorbenen hat ferner bestimmt, daß die Renten, die er vor dem Kriege seinen Vettern Wilhelm, Herzog von Uragh, und Karl, Prinz von Uragh, zahlte, weiter geleistet werden sollen, aber erst, wenn Deutschland die Schäden wieder gutgemacht hat, die die deutsche Heere den Untertanen seines Landes zugefügt haben. Wie der hochseligste Großfürsthaber das verstanden wissen will, ist aus dem Testament nicht recht ersichtlich. Sollten vielleicht deutsche Militärs in Montecarlo im „Rouge et Noir“ (das Glücksspiel „Rot und Schwarz“) zu viel gewonnen haben?

Das teuerste Buch der Welt. In England soll demnach der erste Band der sogenannten „Daniel“-Ausgabe der Werke Shakespeares versteigert werden. Die Versteigerung des Buches, Baronin Lurden-Combs, wird für diese Karität einen Sterlingspreis, der dem Betrage von mehr als 67 Papiermarkmillionen gleichkommt. Sie selbst hat das Buch im Jahre 1864 für etwa 14 000 Mark erworben.



12)

(Nachdruck verboten.)  
Es lag ein erschütternder Ausdruck in diesen verhassten Worten, die sich wie aus einem Kerker über ihre Lippen rangen.  
Der Professor harrete seine Nichte ganz erregt an.  
Sanna! Welch eine Sprache führst du? — Nieß er hervor.  
Die Strich sich, wie besinnend, über die Lippen.  
Verzeih — aber ich beantwortete nur deine Frage.  
Der alte Herr erhob sich und ging einige Male auf und ab, um sich zu beruhigen. Dann blieb er vor der jungen Dame stehen, die apathisch zurückgelehnt war in ihren Sessel. Ihre Worte hatten ihn viel tiefer getroffen, als sie ahnte.  
Warum hast du mir nie gesagt, daß du so sehr unter meiner Strenge gelitten hast?  
Ein bitteres Rächeln huschte um ihren Mund.  
Angefragt durfte ich nie zu dir sprechen, und gefragt hast du mich nicht darum. Das hast du jetzt das erste Mal getan, und ich habe dir darauf geantwortet.  
Er fiel schwer in seinen Sessel nieder.  
Das habe ich nicht gewollt, daß du so leiden solltest. Ich wollte nur dein Bestes.  
Sanna richtete sich auf.  
Das habe ich mir, zu deiner Entschuldigung, selbst oft gesagt, wenn ich glaubte, ich müßte dir meine Empörung im Gesicht zeigen. Und ich habe in vielen bitteren Stunden gelernt, mich selbst zu beherrschen. Die ich gedurft habe, wie ich mich bis zur Verzweiflung nach ein wenig Liebe sehnte, die doch jedes Kind zum Gedenken so nötig braucht, davon hast du wohl keine Ahnung gehabt. Ich weiß, nicht dein böser Wille ließ mich leiden, sondern nur deine Unfähigkeit, ein Kind zu verstehen und zu erlösen. Du überlieferstest mich Tante Anna, die wie ein Perfermer über mich gewacht hat. Sie hat dir aus irgend einem Grunde eingeredet, es sei deine Pflicht, mich so zu behandeln, wie du es getan. Wenn ich eine Ver-

wecheln gewesen wäre, ihr hätte ich nicht rigider gegen mich vorgehen können. Aber was habe ich denn getan, was einer Lun gerechtfertigt hätte? Wessen Lönt ihr mich anklagen? Daß ich die Tochter meiner Eltern bin? Habe ich mir meine Eltern ausgesucht? Und wisst ihr denn überhaupt, ob meine Eltern so schuldig waren, wie es scheint, wisst ihr, ob sie nicht vielmehr einem unglücklichen Verhängnis zum Opfer fielen? Wer weiß dann, ob meidliche oder niedrige Motive sie zu der Katastrophe drängten, die über sie hereinbrach? Niemand weiß genau, was geschah, selbst der einzige Überlebende, jener Herr von Brodthoff, hat nur unklar ausgelegt, daß er vor Schreden fastungslos gewesen ist und nichts mehr geblüht und gesehen hat, als er verhandelt wurde zusammenbrach. Und selbst, wenn alles sich so verhalten hat, wie ihr annahmt, wenn meine Mutter wirklich eine ungetreue Frau war und mein Vater erst sie und den Freund und dann sich selbst richtete, wisst ihr denn, ob meine Mutter aus Leidenschaft feilte? Und wenn es so war — muß ich dann ihre Leichtfertigkeit geerbt haben, muß jede Regung meines Unwillens in der jährlichen Veranlagung liegen, die ich von meinem Vater geerbt haben soll? Habt ihr euch je die Mühe genommen, meinen Charakter zu ergründen? Muß ich deswegen wie eine Verbrecherin gehalten werden?  
Das alles sagte Sanna, ohne die Stimme sonderlich zu heben, ohne zu zeigen, wie erregt sie war. Aber gerade durch diese Beherrschung wirkten ihre Worte um so tiefer auf den alten Herrn. Er konnte seine Augen nicht von ihrem Antlitz wenden, das im verhassten Schmerz zuckte und aus dem die braunen Augen so anlagend blickten.  
Wider hatte er Sanna für ein oberflächliches, unbedeutendes Geschöpf gehalten, hatte sie nur so gesehen, wie sie ihm Tante Anna geküßelt hatte, und sich nie Mühe gegeben, in ihr Seelenleben einen Blick zu werfen. Nun machte er die Entdeckung, daß hinter dem stillen blauen Gesicht seiner Nichte eine ringende Seele verborgen lag.  
Du siehst mich ganz fastungslos deinen Worten gegenüber, — rang es sich endlich von seinen Lippen. — Ich sehe ein, daß ich mich doch wohl zu wenig mit dir beschäftige, daß ich vielleicht ein Unrecht an dir beging, als

ich deine Erziehung ganz in Tante Annas Hände legte. Aber wie ich dir schon sagte, wir hatten dein Bestes im Auge.  
Du wohnt, Onkel Michael, aus deinem Benehmen mit gegenüber habe ich wenigstens immer die christliche Überzeugung erfüllt. Wer Tante Anna nicht?  
Wie kannst du so etwas sagen, Sanna? Das darfst du nicht, das ist undankbar. Tante Anna ist stets viel besorgter um dein Wohl gewesen als ich.  
Sanna schweig. Es flog etwas wie Mistel in ihr auf mit der Häßlichkeit und Häßlichkeit des alten Herrn, der wohl über seine Bücher und Kuriositäten genau Bescheid wußte, aber nicht über die Menschen, die ihn umgaben.  
Eine Weile war es still zwischen den beiden Menschen, und sie sahen sich an, als müßten sie sich heute erst kennen lernen. Endlich sagte Sanna:  
Ich will deine Meinung über Tante Anna nicht korrigieren, zumal sie abwesend ist. Es widerspricht mir überhaupt, sie anzufassen. Also lassen wir das ruhen. Bitte, sage mir, was du mir zu sagen hastest, weshalb du mit mir reden wolltest?  
Ergen seinen Blick imponierte dem alten Herrn Sannas ganzes Auftreten. Es lag etwas Bestimmtes, Energisches in ihrer Art, das von Selbstmut und Willensstärke sprach. Auch lag eine schlichte Größe in ihrem Tun, und die großen Augen blickten so rein und klar, daß ihr dieser Blick ergriß. Das war gewiß kein leichtfertiges, ungebärdiges Geschöpf, von dessen vielen Untugenden ihm Anna von Nebling nie genug zu berichten wußte.  
Es kam ihm unklar zum Bewußtsein, was Sanna gefürchtet haben mußte, um sich zu dieser feuchten Tiefe und geistigen Klarheit und Bestimmtheit durchdringen. Die unbewußte Zurückhaltung, die er stets, trotz aller Strenge, für Sanna empfunden hatte, wollte sich plötzlich nicht mehr unterdrücken lassen durch die Angst, er könne ihr damit schaden, wie ihn Anna von Nebling stets glauben gemacht hatte. Es flog selbstsam warm in seinem verflüchteten Herzen auf für dieses Kind seiner einzigen Schwester, die er einst herzlich geliebt hatte. (Fortsetzung folgt.)



**Hermann Rühle**  
Buchdruckerei Ottendorf-Okrilla

Druck von Tabellen und Formularen aller Art; Adreß-Karten, Visitenkarten, sowie Verlobungs-Anzeigen, Vermählungs-Karten, Geburts-Anzeigen und Trauer-Drucksachen.	Druck von Werken, Statuten, Zirkularen, Preislisten, Katalogen, Rechnungen, Notas, Wechsel-Formularen, Aktien :: Briefbogen, Mitglieds-Karten und Konzert-Programmen.
---	---

**Anfertigung aller Druck-Arbeiten**  
für Behörden, Private, Handel und Gewerbe  
in sauberster und geschmackvollster Ausführung  
zu billigsten Preisen.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Beste Einführung in die Wirtschaftsfragen der Gegenwart!

**Allgemeine Wirtschaftskunde**

Wohlfelige Ausgabe von „Natur und Arbeit“  
Von Professor Dr. Alwin Dypel

Mit 218 Abbildungen im Text, 23 Kartenbeilagen und 24 Bildertafeln  
in Farbendruck, Hochätzung und Holzschnitt

2 Bände in Leinen gebunden

Verlagsankündigungen mit Bildproben kostenfrei durch jede Buchhandlung

**Gummi-Stempel**  
zu Original-Fabrikpreisen  
liefert schnellstens

**Buchhandlung Hermann Rühle**  
Ottendorf-Okrilla.

**Illustriertes Musterbuch**  
über  
Kautschuk- und Metallstempel, Auszeichnungskassetten, Zahlensätze, Schablonen, Petschafte, Signierschriften, Schilder usw.

steht Interessenten zur gef. Einsicht zur Verfügung.



**Elektrische Taschenlampen**

in wirklich guter Qualität,  
prima Trockenbatterien  
von hervorragender Leuchtkraft, sowie  
Metall- und Kohlenfaden-Birnen

empfiehlt äußerst preiswert

**Hermann Rühle,**  
Ottendorf-Okrilla.



Unverheirateter  
**Kutlcher**  
guter Pferdewärter sucht  
1. November Stellung.  
Näheres zu erfragen in  
der Geschäftsstelle des Bl.

Restaurant  
zur „guten Quelle“.

**Schmierseife**  
eingetroffen!

Solange Vorrat reicht Pfd. 85 Mt., bei 5 Pfd. 80 Mt.

**Rich. Steingrüber.**

Bitte  
aus schneiden u. aufbewahren.

**Verzweifelte Frauen!**

im Vertrauen gesagt, beim Ausbleiben der monatlichen Regel. Lassen Sie sich nicht irreführen durch vielversprech. u. prahlerische Angebote, nur meine neuen behördlicherseits geprüften u. genehmigt. kräft. wirkend. Spezialmittel helfen **TOTSICHER** auch in bedenkll. bereits hoffnungslos. Fäll. Dankb. Frauen schreiben mir, welche anderweitig zwecklos versucht hab., überraschende Wirk. schon in zwei Stunden.

Keine Verunsicherung! Garant. ungeschäd. 1000de Danfschr. bezeugen den Erfolg. Diskret. Versand per Nachnahme.

Frau Ida Röber, Hamburg C 698  
Peterstraße 68  
früh. Bezirks-Hebamme.

- Aufgabenbücher
  - Bleistifte
  - Federkästen
  - Farben
  - Farbkästen
  - Lineale
  - Pinself
  - Schulhefte  
in allen Formen
  - Stahlfedern
  - Schiefer tafeln
  - Schieferstifte
  - Tintensäfte
  - Zeichenhefte
  - Zeichenblocks  
empfiehlt
- Hermann Rühle,  
Buchhandlung.

**Hüttenwessel**  
empfiehlt preiswert  
**G. Weinhold.**

**Buchkalender**  
für 1923

**Elbtal - Bote**  
**Pirnaer**  
**Amelsen**  
**Grossenhainer**  
**Meissner**  
**Volks-Kalender**  
empfiehlt

**Hermann Rühle**  
Buchhandlung.

Elektrische  
**Lampen**

in verschied. Auswahl empfiehlt preiswert

**Ernst Müller,**  
Klempnermeister.

**Sämtliche Beitschriften**

Berliner Illustrierte Zeitung Das für Alle Dahleim Dies Blatt gehört der Hausfrau Deutscher Hausfrau Deutsche Wäsche u. Handarbeitsz. für Haus Nach Feierabend Gartenlaube Der gemütliche Saal Die Wäsche-Zeitung Das Krebschen	Wochenzeitung für deutsches Haus Mode und Haus Elegante Mode Große Modenwelt Deutsche Modenwelt Mädchenzeitung Der Nachbar Der Pilger Lehrmeister für Gartenbau usw. Häuslicher Ratgeber Die Woche Neuer deutscher Volkstanz
---	---

liefert prompt und sendet ins Haus

**Hermann Rühle,**  
Buchhandlung.

**Spezialhaus**  
für  
Weiss- u. Wollwaren,  
Wäsche, Strümpfe,  
Sticherei u. Spitzen,  
sowie alle  
Näherei- u. Besatz  
Artikel.

\*  
Streng reelle  
Bedienung!



**Schaefer & Deiters**  
Klotzsche-Königswald  
Fernruf 66

**Eine große**  
**Berliner Zeitung**

mit vielen Beilagen wie: Deutsches Heim / Lustiges Blatt (Illustrierte Beilage) / Kunst, Wissen, Schrifttum / Gerichtsaal / Reich der Frau Briefmarken-Sammler / großen Kurztitel und

**mit**  
**kostenloser Unfallversicherung**  
bis zu 3000 Mark für alle Leser und deren Ehefrauen nach Maßgabe der Bestimmungen: das ist die

**Berliner Allgemeine**  
**Zeitung**

Senden Sie uns Ihre Adresse. Sie erhalten eine Probenummer kostenlos vom Verlag der Berliner Allgemeinen Zeitung, Berlin SW 68, Ullsteinhaus

Sparkasse

Girokasse

**Ottendorf-Okrilla**

Rathaus, Radeburger Straße.

Geschäftszeit 8-1 Uhr, 1/2-4 Uhr, Sonntags 8-1 Uhr.  
Fernspe. Amt Hermsdorf Nr. 55.

Tägliche Verzinsung d. Einlagen mit 4 1/2 % Einlagegrenze eines Sparbuches auf 20000 Mt. erhöht. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren Pflege des bargeldlosen Zahlungsmittels.	Keine Höchstgrenze für Giro-Guthaben. Tägliche Verzinsung d. Einlagen mit 3 Prozent. Ueberweisungs-Verkehr nach allen Orten des Reiches. Einrichtung von Schecks und Plananweisungen.
---	--

Vermittlung des An- und Verkaufs von Wertpapieren.  
Beforgung neuer Einsparbrosen. An- und Verkauf von ausländischen Zahlungsmitteln, Schecks, Dividenden, Auszahlungen auf das Ausland.

Einzelkassen können erlangen: Zentrals des Giro-Verbandes Sächs. Gemeinden, Dresden, Giro-Konto 1 Ottendorf-Okrilla, Postfach-Konto Dresden 14884.

